Groove July/Aug. 02

ter dem Pseudonym Jello auf Peacefrog ein Album vor, das sich zumindest in Punkto Granularität und Effektverliebtheit mit Autechre vergleichen lassen muss. Im Gegensatz zu ihnen scheut er sich aber nicht, seinem Hang zu großen Gesten, eingängigen Melodien und dem richtigen Quäntchen Pathos freien Lauf zu lassen und teilt auch nicht Autechres totalitäre Aversion gegen organisch anmutende oder gar humanoide Klänge. So streut Bola in seine bezaubernd elegischen und irgendwie nostalgischen Klanggewebe gerne auch mal ein paar Vocals ein und nähert sich dem Thema Pop dabei auf sehr unprätentiöse Weise. Bola schafft mit "Voile" nicht mehr und nicht weniger als das bisher schmerzlich vermisste Bindeglied zwischen dem abgeklärt destruktiven Funk von Autechre und der eindringlichen Emotionalität der Boards of Canada. Ein sehr großes und auf eine ganz spezielle Art traditionsbewusstes Album, das seinen Produktionen auf Skam in nichts nachsteht. SD

Dillinja&Lemon D present:
Valve Sound System – Big Bad Bass
(Valve/Groove Attack)

In der Flut von Albumveröffentlichungen geht ein Release mit Sicherheit nicht unter, und zwar dieses hier. Eine der Säulen, auf denen Drum'n'Bass baut, ist mit Sicherheit dieses Team und so lange diese Säule steht, ist das Haus in Sicherheit. Genug Pathos, denn GROOVE-Leser und Leserinnen wollen Fakten, Fakten, Fakten: Zehn Tracks auf fünf 12 inches, auf jeder jeweils ein Track von Lemon D und Dillinja und los gehts! „Thugged Out Bitch" von Dillinja ist der Opener. Und was für einer! Das Stück hat eine durchgehende 4/4-Kick. Hooligan-D'n'B wär wohl die adäquate Umschreibung für diesen Tune, die Flip „Find a Way" von Lemon D ist das wohl „ruhigste" Stück auf dem Album. Ein süper funky Roller mit Pressure-Bassline. Überhaupt muss man sagen, dass sich dieses Album von Highlight zu Highlight hangelt, wobei eine Arbeitsteilung offensichtlich wird. Dillinja ist für den harten und Lemon D für den musikalischeren Sound zuständig, wobei es natürlich irreführend ist, zu denken, dass die Tunes von Lemon D weniger abgehen, denn Druck haben die genauso. „Mr. Mellow" von Lemon D ist ein weiteres Beispiel dafür. Dass Dillinja uns auf „It Ain't Too Loud" auch noch erzählt, das der Level des Basses nicht zu laut ist, kann nur logische Konsequenz sein. Diese Ansprache an das Publikum als Intro sucht im D'n'B ihresgleichen, mit jedem Track unterstreichen die beiden ihre Ausnahmestellung und zementieren sie für Jahre. Bravo, Valve Sound System! Bravo! MA

Astrobotnia
Part 1 – 3
(Rephlex/EFA)
Es ist nicht gerade eine Neuigkeit, dass die Herren vom Rephlex-Label gerne Verstecken spielen. Ähnlich dem Überraschungswert einer Sneak-Preview im Kino ahnt man beim neuen Namen Astrobotnia auch noch nicht, was auf einen akustisch zukommen könnte. An Material mangelt es ja nicht – gleich zwei Alben mit zwanzig Tracks sowie eine EP mit sechs Tracks. Cover und Name klingen nach Gagarins Kosenamen oder einer bisher geheim gehaltenen Weltraumbasis der Russen. Und wenn dort diese Musik laufen sollte, kann Lance von N'Sync sich auf etwas gefasst machen. Die Gerüchteküche des Internet behauptet, dass Ovuca hinter dem Projekt steht – er habe ja mal in einem Interview davon gesprochen, dass er aus der Stadt Ostrobotnia stamme. Vielleicht ist das ganze Projekt auch so etwas wie ein Label-Sampler – halt nur etwas mysteriöser aufgezogen. Da bringt der Squarepusher halt mal ein DAT vorbei oder Richard D. James putzt seine Festplatte. Astrobotnia bleibt immer hörbar, fast schon eher eine Art Hörspiel, wobei die Betonung auf dem zweiten Wortteil liegt. Can you hear me, Major Tom? GW

Dick Richards
Amanecer
(Raum...musik 033/Intergroove)

Richard Mc Kibbon kommt aus Toronto/Kanada und hat bereits in den frühen 80ern als Bassist in diversen Punkbands gespielt. Im letzten Jahr erschienen bereits zwei Maxis von ihm auf den deutschen Labels Below und Raum...musik. Seinen Stil kann man grob als Minimal-Dub-Techno beschreiben, ohne die Dub-Elemente dabei zu stark in den Vordergrund zu stellen. Vielmehr verbindet er die Chords mit aufwendigen Effekten sowie Rhythmus-Elementen und erreicht dadurch eine Spannung, die man sonst bei vielen Produktionen dieses Genres vermisst. Er beschränkt sich dabei auch nicht ausschließlich auf die Floorkompatibilität, sondern beweist musikalische Vielfalt durch ambientartige Stücke wie „Prushun" oder den Titeltrack des Albums „Amanacer". Auch der Downbeat-Track „Facesitter" unterstreicht diesen Eindruck. Ein gelungenes Debütalbum auf Raum. SO

Olympic Lifts
Do One
(Bungalow/Labels/Virgin)
Als neuartige Verbindung aus HipHop und Pop wird dieses Quintett aus Belfast gepriesen. Ich fühle mich eher in die Frühzeiten der HipHop-Adaptionsversuche britischer Weißbrote zurückversetzt. Rap von Menschen, die nicht rappen können. Ich ziehe es vor von Sprechgesang zu sprechen. Galliano und Credit To The Nation fielen mir spontan ein (zweiterer war kein Weißbrot, aber ihr wisst was ich meine.) Eine sämige Produktion, die alle Imperative bezüglich klarer Konturierung und Crispness, die heute, zu Recht, Standard sind, missachtet. Und Songs, die auf die Charts schielen, nicht auf hehre Ziele, wie Soulfulness oder perfekter Popsong. D. h. wenn die Charts denn noch so wären wie vor zehn Jahren. Sehr seltsam, das. DW

Harald Sack Ziegler
Kopf Zahl Bauch
(Staubgold)
In Köln war Harald Sack Ziegler schon Ende der Achtziger Jahre dafür berühmt, der Menschheit spontane Live-Auftritte mit Kindertrompeten und Casio-Keyboard zu schenken. Er arbeitete früher (oder jetzt immer noch) im Musikarchiv des WDR und auch seine Musik hat von jeher etwas von einer Ansammlung des kompletten Musikkosmos. Das neue Album blickt in die letzten sechs Jahre und in der Liste der Mitwirkenden finden sich Namen wie Guido Möbius, f.x.randomiz, Joseph Suchy, Mouse On Mars oder f.s.blumm. Am Ende finden sich elf Tracks mit allerlei Rückgriffen in die Stilschublade: "Flugbahn 02" ist ärgster Krautrock in Vollendung, "Freundchen" eine Mischung aus My Bloody Valentine und Dead Can Dance. "Schenken" ähnelt stark dem Stil von Schlampeitziger, der aus einem halben Dutzend Einzeltönen dann irgendwie doch ein Ganzes strickt. Industriefolklore bei "Zusannen(h)alt", Deutschpop bei "Einsam". Die beiden wohl schönsten Tracks sind "Das Koeln" und "Zwei Wochen Zwei", die mit ihrem ganz eigenen Charme wunderbare Unikate sind. Und eben das zeichnet Herrn Ziegler über die ganzen 41 Minuten aus – so etwas hat man noch nicht gehört! GW

Steroid Maximus
Ectopia
(Ipecac/EFA)
J.G. Thirlwell, wohl immer noch am bekanntesten als Foetus (New York, 80er, Krach usw.), lotet mit seinem Projekt Steroid Maximus kinematographische Musikgeschichte aus. Er wühlt sich durch Spionagethriller, in denen Kalter-Krieg-Trash der Katalysator für aufgeregte Easy-Listening-Extravaganzen ist, greift Sci-fi-Moog-Szenarien,kreischende Autoverfolgungsjagdbläsersätze, Horrorglockengeläut, schwülstiges Laszivgestöhne oder Klimper-Sexkapaden auf, vertieft sich in dekadente Big-Band-Arrangements und straßenschmutzverdreckte Funk-Grooves. Ein Overkill an Zitaten und Anspielungen. Wenn es stimmt, dass Filme das Unbewusste der Gesellschaft hervorkehren, dann wäre es auch nicht verwunderlich, wenn Soundtracks einen guten Draht zu schlummernden Massenhysterien hätten. Ungefähr in dieser Richtung liegt Thirlwells Fokus. Die zusammengewürfelten Versatzstücke verdichten sich zu einem mitreißenden Strudel des enthemmten Vorstellungsvermögens. Das kann zwischenzeitlich aber auch in einer Las-Vegas-Manegenmagiemanie hängenbleiben. FG

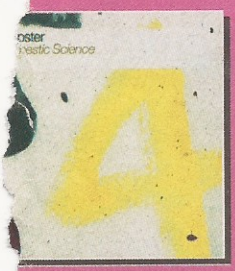
Chicken Lips
Extended Play
(Kingsize 018/Groove Attack)
Das Coverartwork zu ihrer ersten LP „Echo Man" zierte ein altes, bandgestütztes Echogerät, jetzt zeigen Chicken Lips auf dem Cover ihres neuesten Werks „Extended Play" gewissermaßen die Innenseite dieser Maschine; die Bänder selbst, die als Geräuschspender und Speichermedien dienen für ihren charakterstischen Dub-Disco-Sound. Trotz dieses Perspektivenwechsels ist ihnen musikalisch allerdings kein großer Wandel gelungen. Die Chicken-Lips-Tracks hören sich auf ihren zweiten Album immer noch an, als wären sie 1981 in einem New Yorker Keller aufgenommen worden. Von Leuten, die in einer Nacht vom Studio 54 zur Paradise Garage in den Mudd Club und wieder zurück zogen, um am Morgen ihre Eindrücke komplett stoned aufzunehmen. Wohl kein anderer Bewusstseinszustand ließe sonst eine Erklärung für die mitunter schwer nervenden Keyboard-Solis zu, die über die sonst sehr sympathischen, dubbigen und rockig wirkenden Disco-Grooves leiern. Würden sie nicht so gut wie alle Tracks ganz so halb-versiert dominieren, sondern eher hingerotzt und ungenau wie das schwer lebendige Groove-Drumherum wirken, wäre „Extended Play" eine ganz okaye Sammlung lässiger DJ-Tracks geworden. Mit dieser Ausstattung jedoch erfordert es eine deutlich zu lang geratene Eingewöhnungszeit. Haa

Afu-Ra
Lifeforce Radio
(Motor/Universal Music)

Die zweite LP des New Yorkers, der sich mit einem ‚Dreizeiler' unsterblich machte: "Energetic, poetic and athletic" eröffnete 2000 sein "Whirlwind Thru' Cities". Der Orkan Afu-Ras metapherngetränkter Lyrik stürmt erneut herauf. Der Lehrjunge von Jeru The Damaja und Guru hat ein reifes Album im Gepäck, das dem Leitfaden einer höchst abwechslungsreichen HipHop-Radio-Show Ehre macht. Produziert von Primo, Easy Mo' Bee, Trumaster und weiteren Verdächtigen lebt sich's gut aus. Afu-Ras Wurzeln Soul, Jazz und Reggae spürst du in Beats, Basslines und der mittlerweile noch feiner schattierten Stimme. Der einstige Philosophie-Buchverkäufer auf New Yorker Straßen schafft hier eine amtliche Symphonie für HipHop 2002. Die Gäste Big Daddy Kane, Teena Marie, RZA, Guru und M.O.P. arbeiten ihm zu, ohne ihn in den Schatten zu stellen. Zwischen hymnischen Hardcore-Anthems (die erste Single-Auskopplung "HipHop") oder sozio-kritischen Lehrstücken ("Readjustment") findet sich hier kein überflüssiger Battle-Rhyme. Stattdessen gibt es viel Persönliches zu hören, dem du auch ohne native tongue folgen kannst. Hier beweist sich fühlbar, was Afu-Ra sagt: "HipHop is so big because it is the number one voice of the youth". FE

Ural 13 Diktators
Techno Is Dead
(Ural 13 Records/Neuton)
"Techno Is Dead" (Track 1) – "Rest In Peace" (Track 4)! Hä, wie jetzt? Okay, eure Erklärung, doppelter Lauri, ist schon einleuchtend: evil DJs haben's kaputt gemacht – quasi den Techno-Bastard zum Leben erweckt, der seine

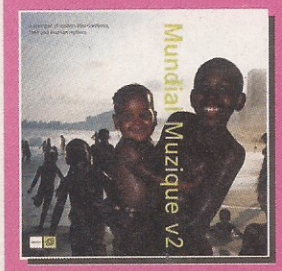
IMPSTER
MESTIC SCIENCE



Das zweite Album des Elektro-Future-Jazz-Keyboard-Zauberers JAMIE ODELL aka JIMPSTER, seines Zeichens Remixer und Produzent für LAMB, AIRTO oder COLDCUT. Jedwede musikalische Grenzen überschreitend gelingt es JAMIE ODELL hier mühelos, die Sounds der Zukunft mit Jazz- und Funk-Traditionen der Vergangenheit zu verbinden.

€ 14.99 / 2xLP € 14.99

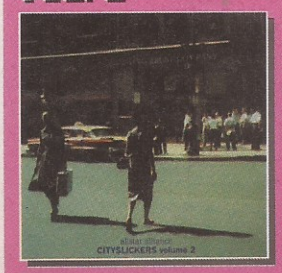
V.A.
MUNDIAL MUZIQUE VOL.2



Auch Teil 2 präsentiert eine prickelnde Mischung aus Afro, Latin und Funk Rhythmen im House-Gewand, die sowohl für den Dancefloor, als auch für spontane Beach Partys und das Wohnzimmer geeignet sind. Mit Tracks und Mixen von: NU SPIRIT HELSINKI, FEMI KUTI, FAZE ACTION, SUBA u.v.a.. Caliente!

CD € 15.99 / 3xLP € 16.99

V.A. ALLSTAR ALLIANCE
CITY SLICKERS PROJECT - VOL. 2



Extrem deepe House-Tracks, die am besten mit einem dezent gekühlten Drink in der Hand funktionieren. Der perfekte Großstadtsoundtrack für die Nacht und den Morgen danach - ob im Club Deiner Wahl oder in der nächsten Bar mit Blick auf Meer und Strand! Mit Tracks von LAZAR, BOOBJAZZ, GLANCE, MARVIN DASH, SHAMLOU u.v.a.

CD € 14.99 / 2xLP € 14.99

phonoclub.
LECTED MUSIC FOR INDEPENDENT MINDS
www.phonoclub.de
Wir haben nicht alles, dafür aber viel Gutes.